

„Energiewende in Thüringen?!“

Fortschreibung einer Thüringer Erfolgsgeschichte

Energiepolitische Leitlinien der CDU – Fraktion im Thüringer Landtag

Erneuerbar, transportierbar, speicherbar und
bezahlbar

Unser Weg zum Energieumbau

„Für Politik und Gesellschaft ist es eine große Herausforderung, das Gemeinschaftswerk „Energiezukunft Deutschlands“, das mit schwierigen Entscheidungen und Belastungen, aber auch mit besonderen Chancen verbunden ist, innerhalb eines Jahrzehnts zu realisieren.“

Bericht der Ethik-Kommission Sichere Energieversorgung vom 30. Mai 2011

Die Verantwortung die sich für Politik und Gesellschaft aus dem Ziel des Energiewechsels ergibt, muss gerade von uns entsprechend ernst genommen werden. Wir als CDU – Fraktion im Thüringer Landtag wollen den Weg des Energieumstiegs zielgerichtet, bestimmt und mit der gebotenen Verantwortung konsequent gehen.

Wir unterstützen die Ergebnisse des Berichts der Ethikkommission und den Ausstieg aus der Atomenergie. Auf diesem Weg müssen wir die Fragen beantworten, wie eine realistische, sichere, klimaverträgliche und bezahlbare Energiegewinnung in Zukunft möglich sein wird.

Thüringen hat den Energieumbau bereits in den vergangenen Jahren eingeleitet und ist bereits weiter auf diesem Weg gegangen, als andere. Unser Land verfügt über eine gute Basis und wir müssen aufbauend auf dieser Basis jetzt den Energieumbau für Thüringen weiter gestalten.

Energie sparen, Energie effizient und erneuerbar erzeugen, sowie intelligent und verlässlich ans Netz bringen und bezahlbar halten ist unsere Formel für die Zukunft.

Wir wollen, dass Thüringen zukünftig das Land mit der höchsten Energieeffizienz und der saubersten Energieversorgung in Deutschland ist und an der Spitze der Energie- und Umwelttechnologieforschung steht. Thüringen soll mit Innovationen einen entscheidenden Beitrag zu Energiesicherheit und klimaverträglicher Energieproduktion in der Zukunft leisten. Thüringen soll den Umstieg nutzen und Innovationsvorreiter bei den erneuerbaren Energien werden.

Dafür formuliert die CDU-Fraktion im Thüringer Landtag folgende Thesen für eine nachhaltige, versorgungssichere und bezahlbare Energiepolitik:

1. Thüringen steht für bezahlbare Strompreise und Versorgungssicherheit

- Der Umstieg in das Zeitalter der regenerativen Energien macht Milliardeninvestitionen notwendig. Wir stehen für einen möglichst kosteneffizienten Umstieg, ohne voreilige Investitionen in nicht ausgereifte und teure Technologien. In erster Linie müssen wir für die erheblichen Investitionen privates Kapital mobilisieren. Dabei ist der Staat gefordert, finanzielle Anreize durch geeignete Marktanzreizprogramme von Bund und Land zu setzen.
- Die Strompreise müssen für private und betriebliche Endverbraucher bezahlbar bleiben. Das ist ein wesentlicher Standortfaktor für ein hochindustrialisiertes Land. Familien und Geringverdiener dürfen nicht übermäßig mit Zusatzkosten belastet, energieintensive Branchen müssen vor einer Überforderung durch steigende Energiepreise geschützt werden.
- Wir brauchen eine verlässliche und sichere Stromversorgung, deshalb gehören zu einem Energiemix mit Zukunft grundlastfähige Energieträger. Die Grundlastfähigkeit der Energieträger ist die Basis einer sicheren Energieversorgung.

2. Thüringen ist - Erneuerbar – transportierbar –speicherbar – Ausbau der Erneuerbaren Energien

- Beim Ausbau der Erneuerbaren Energien brauchen wir eine rationale Diskussion, gesellschaftliche Akzeptanz und realistische Ziele. Wir wollen das Tempo für den Umstieg erhöhen und sehen das in der Koalitionsvereinbarung verankerte Ziel, bis 2020 den Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromnutzung auf 35% zu erhöhen, als ambitioniertes Vorhaben an. Alle Potenziale, den Anteil der Erneuerbaren Energien darüber hinaus zu erhöhen, sollten ausgeschöpft werden.
- Wir setzen in Thüringen dabei vor allem auf Bioenergie und Geothermie. Die Erneuerbaren Energien müssen unter Berücksichtigung des Aspekts der Grundlastfähigkeit konsequent ausgebaut werden, ohne bestimmte Energieträger einseitig zu bevorzugen. Den überproportionalen Ausbau der Windenergie lehnen wir ab.

- Wir wollen unsere Thüringer Kulturlandschaft erhalten. Die landschaftlichen Beeinträchtigungen durch Windenergie, großflächige Photovoltaikanlagen, große Braunkohletagebaue, Pumpspeicherwerke und neue Stromleitungen sind so gering wie möglich zu halten. Das muss vor allem durch planungsrechtliche Vorgaben erreicht werden. Um Zielkonflikte zu vermeiden, sollte deshalb in der Landes- und Regionalplanung sowohl mit Vorrang- und Vorbehaltsgebieten, aber auch mit Ausschlussgebieten gearbeitet werden.
- Besonders für die Photovoltaik sollten bislang ungenutzte Flächenalternativen in Betracht gezogen werden. Wir denken dabei an geeignete Wasserflächen, Altdeponien, Konversionsflächen und Flächen entlang der großen Verkehrsstrassen an Autobahn und Schiene.
- Bis zum Erreichen der Ausbauziele bei den Erneuerbaren kann die Kernenergie nur begrenzt durch fossile Energieträger ersetzt werden, da sie nur einmal zur Verfügung stehen und die Auswirkungen auf das Klima zu berücksichtigen sind. Die Klimaziele dürfen nicht gefährdet werden.
- Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien, der dazu notwendige Speicherausbau sowie der für den Energietransfer erforderliche Netzausbau bedürfen der Akzeptanz unserer Bürger. Für uns ist die Zustimmung der Menschen für einen beschleunigten Infrastrukturausbau von entscheidender Bedeutung.
- Für die Kernfrage der Energiespeicherung setzen wir auf zentrale und dezentrale Lösungen. Zum Einen müssen Technologien und Medien gefunden werden, mit denen sich große Energiemengen speichern lassen. Die in Thüringen vorhandene technologische und wissenschaftliche Kompetenz muss dafür genutzt werden. Über Pilotanlagen ist die Belastbarkeit solcher neuer Technologien nachzuweisen. Zum Anderen können beispielsweise hocheffiziente Gas-Blockheizkraftwerke dezentral einen wichtigen Beitrag leisten. Sie bieten zudem die Perspektive, erneuerbar erzeugtes Methan als Energieträger einzusetzen.

3. Ausstieg aus der Kernenergie – Herausforderung für die Energieforschung

- Die CDU-Fraktion unterstützt den Ausstieg aus der Kernenergie. Dafür ist es notwendig, dass die Fragen nach verlässlichen und sicheren, bezahlbaren und klimaverträglichen Alternativen beantwortet werden.
- Der zügige Ausstieg aus der Kernenergie darf nicht dazu führen, dass wir in großem Umfang Strom aus weniger sicheren Kernkraftwerken anderer Länder importieren müssen. Ungeachtet dessen fordern wir höchste internationale Standards für die Sicherheit der Kernkraftwerke.
- Ein ehrlicher Umgang mit den unterschiedlichen Energieerzeugungsformen setzt deren Vergleichbarkeit voraus. Wir erwarten deshalb eine Ökobilanz für alle Energietechniken über den Lebenszyklus einer Anlage von der Herstellung bis zur Entsorgung hinweg.
- Wir dürfen uns bei der Energieversorgung der Zukunft nicht allein auf die heute verfügbaren Technologien verlassen. Wir setzen deshalb bei Energieerzeugung, -speicherung und -effizienz auf den technischen Fortschritt und die Forschung. Die Langzeitspeicherung Erneuerbarer Energien in Form von erneuerbarem Methan bietet einen erfolgsversprechenden Ansatz. Bund und Land müssen die diesbezügliche Forschung unterstützen.
- Bioenergieforschung und -beratung sind konsequent auszubauen. Die Voraussetzungen dafür sind gut. Mit dem Zentrum für nachwachsende Rohstoffe (TZNR) und der Bioenergie Beratung Thüringen (BIOBETH) hält Thüringen seit langem zwei Kompetenzzentren vor. Das TZNR ist eine forschende Einrichtung und gewährleistet die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Wissenschaft, Politik, Industrie und Handel bei allen Aktivitäten zu nachwachsenden Rohstoffen. BIOBETH berät bei Fragen rund um die Themen Biogas und- wärme.
- Im Branchennetzwerk Solarvalley Mitteldeutschland sind Industrie, Forschungseinrichtungen und Bildungsträgern der Silizium-Photovoltaik vereint. Die Leistungsfähigkeit dieses Netzwerks ist durch Preise und Auszeichnungen anerkannt. Über Jahre haben die Landesregierungen ideale Rahmenbedingungen dafür geschaffen. Diese Stärken gilt es konsequent auszubauen.

- Der überragende wissenschaftliche und ingenieurtechnische Wissensstand Deutschlands im Bereich der Kerntechnik muss genutzt und ausgebaut werden, um die Kerntechnologie als Brückentechnologie sicherer zu machen und sie weltweit zur Verfügung stellen zu können. Denn Strahlung kennt keine Grenzen.
- Das Ziel, langfristig leistungsfähige Kernfusionsreaktoren zu bauen, sollte nicht aus den Augen verloren werden. Die Erkenntnisse aus dem europäischen Programm Kernfusion müssen weiterverfolgt und nach Möglichkeit nutzbar gemacht werden. Wir sollten unser Wissen und Können denen zur Verfügung stellen, die aus der Kerntechnik nicht aussteigen wollen.

4. Saubere Energie in Thüringen –keine Belastung für die Umwelt anderer Regionen

- Der genaue Blick auf die Ökobilanz ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der Debatte. Eine sauberer Energieumbau ist ein Kernpunkt unserer Forderungen. Wir lehnen es ab, in Deutschland Anlagen zu errichten, die sauberen Strom produzieren, aber zu deren Herstellung Materialien verwendet werden, welche in anderen Teilen der Welt unter menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut werden, sowie giftige und radioaktive Abfälle verursachen.

5. Thüringen steht für Bioenergie als Chance für die Entwicklung im ländlichen Raum

- Beim Ausbau der Bioenergie muss auch in Zukunft gewährleistet bleiben, dass der Anbau von Energiepflanzen nicht zu einer für die Welternährung nachteiligen Nahrungsmittelverknappung führt. Die Nahrungsmittelproduktion muss auch in Zukunft klar an erster Stelle stehen. Die Ausdehnung des Energiepflanzenanbaus ist in Thüringen auf bis zu 30 % der Nutzflächen ist möglich. Eine Nutzungskonkurrenz zu Lasten der Nahrungsmittelproduktion muss auch für die Zukunft durch ein dauerhaftes Monitoring sichergestellt werden. Schwerpunkte und Möglichkeiten zur Steigerung der Bioenergieproduktion liegen in der Nutzung der vorhandenen Reststoff- und Strohpotenziale, der Etablierung von Kurzumtriebsplantagen und Agroforstsystemen sowie dem Anbau von neuen Energiepflanzen.

- Eine nachhaltige Bewirtschaftung unseres Waldes hilft dem Klimaschutz und liefert wertvolle Rohstoffe. Die Potenziale insbesondere im Privat- und Körperschaftswald sind verstärkt zu mobilisieren. Im Staatswald müssen wir darauf achten, dass naturschutzfachliche Belange und die Nutzung des Potenzials der nachhaltigen Bewirtschaftung im Einklang stehen.
- Bioenergiewirte sind in Thüringen unsere Landwirte, die auf diese Weise ein weiteres wirtschaftliches Standbein ausbauen. Durch die laufende Bereitstellung der nachwachsenden Rohstoffe und durch die Herstellung, Errichtung sowie das Betreiben der dezentralen Anlagen werden Arbeitsplätze geschaffen und gesichert. Der Gewinn muss in den ländlichen Regionen verbleiben und darf nicht die Kassen großer Energiekonzerne füllen.
- Die Partnerschaft ländlicher Raum und Landwirtschaftsbetrieb gewinnt weiter an Bedeutung. Bioenergiedörfer und Bioenergieregionen sichern eine umweltfreundliche, von fossilen Energien weitestgehend unabhängige, dezentrale, sichere und preiswerte Energieversorgung im ländlichen Raum. Unser Ziel ist es, die Zahl der Bioenergiedörfer und Bioenergieregionen deutlich zu erhöhen.

6. Thüringen motiviert zum Energiesparen und zur Steigerung der Energieeffizienz

- Das größte Einsparpotential liegt in der Energieeffizienz. Daher muss ein Schwerpunkt auf dieses Aufgabenfeld gelegt werden. Energieeinsparung, Effizienzsteigerung bei der Energieerzeugung und die intelligente Nutzung des erzeugten Stroms sind dabei die Kernpunkte.
- Bei der energetischen Gebäudesanierung setzen wir auf das Prinzip der Freiwilligkeit. Geeignete steuerliche Anreize und staatliche Investitionszuschüsse sollen Eigentümer zu Investitionen in den Gebäudebestand veranlassen.
- Die Internationale Bauausstellung (IBA) bietet eine hervorragende Chance, das Bauen im Lichte der Energieeffizienz in den Fokus zu rücken. Von Thüringen als Ausrichter der IBA können damit Impulse ausstrahlen.

7. Thüringen fördert mehr Bürgerbeteiligung und Verfahrenseffizienz

- Der beschleunigte Umstieg kann uns nur gelingen, wenn wir ihn nicht an den Menschen in Thüringen vorbei gestalten wollen. Unser Ziel ist Akzeptanz und Verständnis und neue Planungs- und Mediationsverfahren zur Durchsetzung der notwendigen Maßnahmen voranzutreiben, um möglichst effektiv und schnell neue Energietechnologie in Thüringen zu verwirklichen. Dazu tragen eine deutlich verbesserte Verfahrenseffizienz und schlankere Entscheidungsverfahren bei.

8. Thüringen braucht eine vom Kabinett beauftragte Arbeitsgruppe Energie

- Der gesamte Bereich der Energiepolitik ist in den Verantwortungsbereichen von drei Thüringer Ministerien angesiedelt. Die Steuerung der Maßnahmen zum Umstieg erfordert ein koordiniertes Vorgehen in der Landesregierung zwischen allen betroffenen Häusern. Daher fordern wir die Landesregierung auf, eine vom Kabinett beauftragte Arbeitsgruppe Energie unter Leitung der Staatskanzlei zu berufen.
- Die Arbeitsgruppe soll einen jährlichen Energiebericht vorlegen, in dem die zuständigen Ministerien gemeinsam über die koordinierten Maßnahmen und Fortschritte beim Energieumstieg berichten.